

Kurz notiert

Ausstellung über Nazibauten

Bad Tölz – „Bauprojekte der Hybris“ lautet der Titel der NS-Ausstellung im Tölzer Stadtmuseum, das dienstags bis sonntags jeweils von zehn bis 17 Uhr geöffnet hat. Zu sehen sind zwei Architekturmodelle der 1. Junkerschule und ein Modell eines „kathedralen“ Festsaaes. Zudem sind Pläne für das geplante Mahnmal auf dem Kalvarienberg sowie Skizzen für ein Parteizentrum und ein Bürgerhaus an der Isar zu sehen. Die Ausstellung läuft noch bis , Sonntag, 19. Februar. Der Eintritt ist frei. dwe

Konzert der Musikschule

Geretsried – Die Musikschule Geretsried lädt zu einem Konzert mit dem Gitarrenensemble von Martin Ruppenstein und dem Chor „Gaudeamus“ unter der Leitung von Wolfgang Schiwietz ein. Dieses findet am Sonntag, 19. Februar, um 17 Uhr in der Geretsrieder Petruskirche statt. Gespielt werden Stücke aus der Misa Criolla des argentinischen Komponisten Ariel Ramírez. Der Erwachsenenchor singt geistliche und weltliche Chorsätze aus dem verschiedensten Zeiten und Ländern – von Alta Trinità Beata (15. Jahrhundert) bis zu bekannten Gospels, von einem afrikanischen Zulu-Song bis zu einer schwedischen Volksweise. Der Eintritt ist frei. dwe

Musikalische Zeitreise

Geretsried – „Schön war die Zeit“, ein Konzert von Willi Sommerwerk, findet am Donnerstag, 23. Februar, um 20 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus Geretsried statt. Es wird ein Streifzug durch Schlager, Welthits und Ereignisse von 1949 bis 1968. Auch die Geschichte Geretsried wird Thema sein. dwe

Heilsame Retrospektive

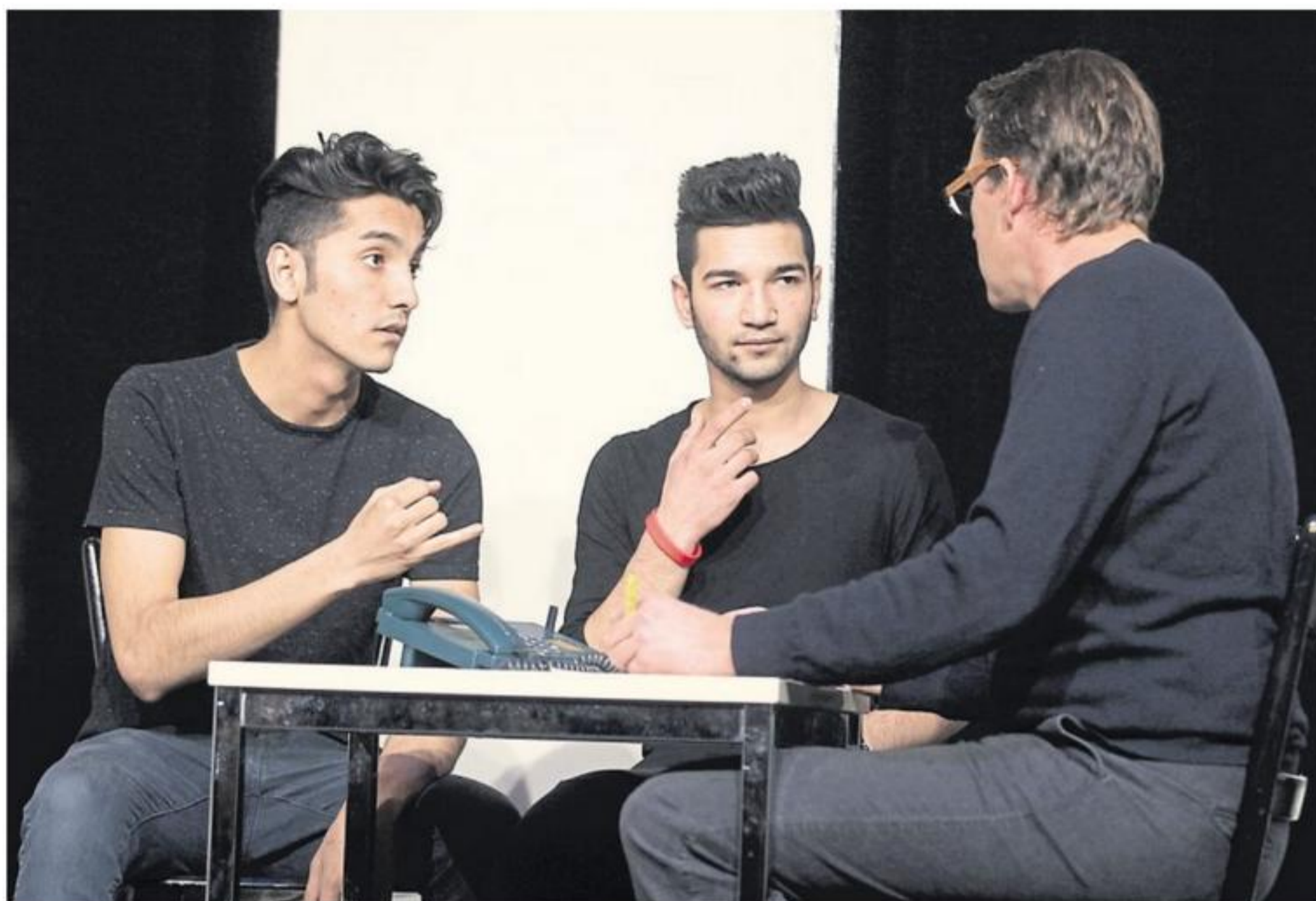
Asylbewerber und Einheimische begeistern mit Theaterprojekt „Spektrum“

Bad Tölz – Eine Mixtur aus Bedrückung, Leiden, Ängsten – aber auch aus Hoffnung, Humor und Zuversicht. Es ist eben ein ganz breites „Spektrum“, das die 30 Szenen des gleichnamigen Theaterstückes ergeben, das Asylbewerber und Einheimische erarbeitet. Zu sehen bereits mehrfach in jeweils ausverkauften Vorstellungen in der Alten Madlschule.

Fast ein Jahr lang haben sich 14 Flüchtlinge und Einheimische getroffen, um sich auszuprobieren, im Darstellen, im Schauspielen. Oder sollte man besser sagen, im Erzählen? Denn wie es scheint, tun sie eben dies: Sie erzählen ihre Geschichten, Episoden, Momente. Und die sind – wie das Leben eben so spielt – unterschiedlichster Couleur. Da geht es schon nahe, wie der Asylbewerber Mohammed aus Afghanistan über Handy seiner Mutter versucht zu erklären, dass es ihn eigentlich wieder nach Hause zieht, da es hier, in der vermeintlich „besseren Zukunft“ eben auch „sehr, sehr schwer ist“. Mohammeds Flehen ist vergebens, die Mutter wägt ihren Sohn in Deutschland in Sicherheit. Sie hat keine Vorstellung über die Ressentiments, die ihm entgegenschlagen – sei es seitens eines Fußballtrainers, sei es durch Passanten auf offener Straße oder das (gewollte) Unverständnis beim Behördengang.

Doch es gibt auch sehr erheitende Episoden. Wenn sich etwa drei Asylbewerber unterschiedlichster Herkunft auf die deutsche Sprache einigen, weil sie sich unterhalten wollen – die ist ihnen allen inzwischen eigen. Eine pikante Schlüsselstelle in dem Integrationstheater, sehr belebend in Szene gesetzt.

Was schnell offenbar wird: Der Prozess zu Spektrum war das entscheidende dieses Projektes. Begleitet durch den Theaterpädagogen Matthias Eberth ging es weniger darum, gleich ein fertiges Bühnenstück zu erarbeiten. Das ergab sich letztlich aus ei-



Ahmed und Ahmed beim Behördenbesuch: Der Sachbearbeiter versteht die beiden Asylbewerber nicht – und will es auch gar nicht. Foto: Kapfer-Arrington

ner Aneinanderreihung von inszenierten Erlebnissen. Den roten Faden? Den bilden die Schauspieler selbst. Und das durchaus gekonnt. Auf der Bühne des für dieses Projekt so hervorragend geeigneten Kulturhauses „Alte Madlschule“ fühlten sich die

teil dieses unmittelbaren Theater-Erlebens in der Madlschule. Die Zuschauer saßen hier schon im Wortsinn in der ersten Reihe. Das BRK, das über das Mehrgenerationenhaus für das Projekt verantwortlich zeichnete, hatte jedenfalls mit der Tölzer Jugend-

res Mal mit Eberth um die Wette oder skizzierte mit viel Improvisationstalent schon auch mal eine Hymne an: Viel Raffinesse, die die beiden Musiker da an den Tag legten. Und erfrischend auch, als sich die Bulgarin Krasimira Todorova-Gorter von der Bühne aus mit in die Songs einklinkte. Die Texte dazu hat sie ebenso selbst verfasst, wie der Rest der Schauspiel-Truppe die jeweiligen Dialoge. Und es brauchte nicht viel Fantasie, um zu erkennen, dass die Texte eben viel Autobiographisches mit sich trugen: Der Prozess zu Spektrum war für die Akteure sicher eine heilsame Retrospektive. Schon deshalb wirkten die Episoden unheimlich authentisch – und begeisterten das Publikum. Das kam übrigens so gleich zahlreich in die Madlschule, dass spontan zwei Zusatzvorstellungen eingeschoben wurden. Viel Applaus gab es für die Darsteller, die man gerne nochmals erleben möchte: Auf der Bühne in der Madlschule oder auf der, die das Leben eben so mit sich bringt. Thomas Kapfer-Arrington

„Es geht nicht um Qualität oder Ergebnisse, das Wichtigste beschreibt der gemeinsame Weg, die Erfahrung, die Veränderungen und Entwicklungen, die jeder Einzelne gemacht hat“

Matthias Eberth, Regisseur

14 „Hauptdarsteller“ jedenfalls merklich wohl, als sie immer wieder ins Geschehen rückten, indem sie aus einer der fünf Türen auf die Bühne steuerten. Das Augenmerk der Zuschauer war angesichts einer minimalistischen Deko – neben den Türen, manchmal ein Tisch, eine Bank, eventuell noch ein Telefon – ohnehin voll auf die Akteure gelenkt. Und von Anfang an waren die Besucher im Sog der Geschehnisse: Auch ein Vor-

förderung aber vor allem mit der „Komischen Gesellschaft“ verlässliche Partner. Der Theaterverein jedenfalls stellte selbstredend seine Bühne und die Infrastruktur der Alten Madlschule zur Verfügung. Regisseur Eberth tat gut daran, für die musikalische Begleitung auf die Begleitung von Luisa Eberth (E-Piano und Gesang) sowie Michael Schöne zu setzen. Der Kontrabassist schuf mit Flageoletttönen eine bisweilen skurril-bizarre Tonlandschaft, groovte ein ande-

Verlosungsaktion für Schülermusical

Sing- und Musikschule und Gabriel-von-Seidl-Gymnasium führen „Anatevka“ auf / DasGelbeBlatt verlost Freikarten

Bad Tölz – Ende März startet die Sing- und Musikschule zusammen mit dem Tölzer Gymnasium mit dem Musical „Anatevka“ – einer bislang einzigartigen Kooperation, das an vier Tagen im Tölzer Kurhaus aufgeführt wird.

Es wird ein ungeheurer Kraftakt, den die Sing- und Musikschule zusammen mit dem Gabriel-von-Seidl da stemmt: gut 80 junge Akteure sind mit dabei. Die Probenarbeiten laufen inzwischen

in den beteiligten Ensembles: „Das Stück ist musikalisch schon sehr anspruchsvoll“, erklärt Musikschulleiter Harald Roßberger. Die Hauptrollen sind zur Sicherheit doppelt besetzt und werden im Wechsel bespielt. Die Schauspielerefahrung bekamen die Jungdarsteller bei Aufführungen des Gymnasiums oder Inszenierungen der Musikschule. Bevor diese Talente die Schule verlassen, gibt es mit dem aktuellen Musical nochmals eine ordentliche Herausforderung.

Die Theaterleute proben bereits seit einem Jahr an dem Stück, die Instrumentalisten seit dem Sommer.

Auch wenn seit der Uraufführung des Musicals im Jahre 1964 am New Yorker Broadway einige Jahre ins Land gestrichen sind: Die Materie ist aktueller denn je. Das Werk basiert auf den Erzählungen des ostjüdischen Dichters Sholem Alejchem über in der Ukraine lebende Juden, die im Jahre 1905 aus ihrem Heimatdorf vertrieben werden.

Und die Melodien aus dem Musical „Anatevka“ sind seit annähernd 50 Jahren regelrechte Ohrwürmer – wer kennt nicht etwa „Wenn ich einmal reich wär“, „Sunrise Sunset“ oder „Matchmaker“.

Die Vorstellungen sind Mittwoch, 15., Freitag, 17., Samstag, 18. März (jeweils 19 Uhr), ferner am Sonntag, 19. März um 17 Uhr. Karten von zwölf und neun Euro gibt es in der Sing- und Musikschule, im Gabriel-von-Seidl-Gymnasium, in

der Tourist Info sowie beim Gelben Blatt (Marktstraße 1, Bad Tölz).

Verlosungsaktion

DasGelbeBlatt verlost fünf mal zwei Karten für die Premiere (15. März). Senden Sie dazu eine Postkarte (oder Email: redaktion-toelz@dasgelbeblatt.de) an: Marktstraße 1, 83646 Bad Tölz; Stichwort „Anatevka“. Einsendeschluss ist Freitag, 24. Februar. Bitte geben Sie ihre Telefonnummer an, damit wir die Gewinner kontaktieren können. tka